

**Fast kein Tag vergeht ohne eine neuen Dopingskandal. Athleten werden mit Medikamenten erwischt, die es hier zu Lande ohne Rezept überhaupt nicht gibt. Aber das muss auch keiner haben. Zur Beschaffung braucht man nur zwei Dinge - Geld und einen Internetanschluss.**

Das unscheinbare, weiße Päckchen kommt von einem Christoph G. aus München, den es unter der angegebenen Adresse (Bahnhofplatz 1) dort aber gar nicht gibt. Der Inhalt: ein ramponiertes, blaues Plastikschächtelchen, wie es gemeinhin zum Schmuckverpacken verwendet wird. Statt Geschmeide befindet sich unter einer schützenden Watterschicht aber eine Ampulle mit weißem Pulver. Der Aufdruck ist in kyrillischer Schrift, der Inhalt brisant. Das weiße Pulver ist das menschliche Wachstumshormon Somatotropin (HGH), das das Längenwachstum der Muskeln und Knochen positiv beeinflusst. Als Medikament wird Somatotropin hauptsächlich zur Behandlung von Kindern eingesetzt, die Probleme mit dem Wachstum haben. Wer sich das Hormon über eine Tarnadresse schicken lässt, hat meist anderes vor. HGH ist ein höchst wirkungsvolles Dopingmittel.

Wachstumshormon als Muskelbooster ist seit einiger Zeit der Renner, weil die körpereigene Substanz vielfach noch nicht oder nur mit einem gewaltigen Aufwand nachgewiesen werden kann. Doping ohne Risiko des Erwischtwerdens - der Traum vieler Profisportler in allen möglichen Disziplinen. Das ist bekannt, neu ist aber, dass HGH von jedermann beängstigt einfach geordert werden kann. Per Mausklick im Internet.

Stoff aus dem Netz gibt es nun auch schon ein paar Jahre. Anabole Steroide werden schon lange von etlichen Internetapotheken angeboten, Wachstumshormon suchte man dort aber vergeblich - der Stoff war doch ein bisschen heikel. Bis Mitte der 80er Jahre wurde HGH ausschließlich aus den Hirnanhangdrüsen (Hypophysen) von Toten gewonnen, seit Mitte der 80er Jahre gibt es aber gentechnische Verfahren, die die

Produktion einfacher und sicherer machten. Mehr und mehr wurde das Medikament gegen Minderwuchs auch zur Heilsdroge im Spitzensport. Und nicht nur da. HGH ist oft Mittel der Wahl bei vielen dem Jugendwahn verfallenen Senioren. Muskeln rauf, Fett runter - besonders in Kalifornien sind die Strände voller Muskel-Opas, die fast aus ihren Matrosenshirts platzen und die auf HGH oder auf das Sexualhormon Testosteron schwören. Oder auf beides.

Zu bekommen ist der Stoff einfach - wir haben es probiert. Selbst nur mittelprächtigt begabte Surfer gelangen über gängige Suchmaschinen ohne große Mühe zu einem Anbieter, der den Stoff feilbietet wie andere Bücher oder Klamotten - mit einem Button zum Anklicken,

auf dem „Buy“ steht. Kaufen! Bezahlt wird mit der Kreditkarte. Das Somatotropin wird angeblich in Litauen hergestellt, die Versandapotheke sitzt in Slowenien und das Päckchen kommt dann aus München. Fünf Tage nach dem Klick liegt der Stoff im Briefkasten. Allerdings nur die nackte Ampulle, ohne Beipackzettel, ohne Dosierungsvorschriften, ohne Lösungsflüssigkeit zum Herstellen einer Injektion, ohne Spritze. „Wenden Sie unsere Präparate nur in Zusammenarbeit mit einem Arzt an“, rät die Versandapotheke, die ansonsten mit einer ellenlangen Liste an Einschränkungen jede Verantwortung ausschließt.

Was nirgends steht - man sieht es der Ampulle nicht an, ob der Stoff gentechnisch hergestellt oder aus Leichenmaterial gewonnen wurde. In einem Verzeichnis über in Litauen registrierte Medikamente findet sich der Hersteller mit mancherlei Produkten - nicht aber mit dem an uns gelieferten Somatotropin. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Stoff aus Russland importiert wurde und nicht gentechnisch hergestellt ist. Mit diesen Chargen kann man sich neben den üblichen Nebenwirkungen wie unkontrolliertes Knochenwachstum (Akromegalie), Hautverfärbungen, Sehschwäche und Körpergeruch auch den Tod injizieren. Das Risiko, sich die neue Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit einzufangen (so etwas wie BSE bei Menschen), ist nicht auszuschließen, wenn infiziertes menschliches Gewebe verarbeitet wird. Creutzfeldt-Jakob ist unheilbar und führt durch eine schleichende Zerstörung des Gehirns zum

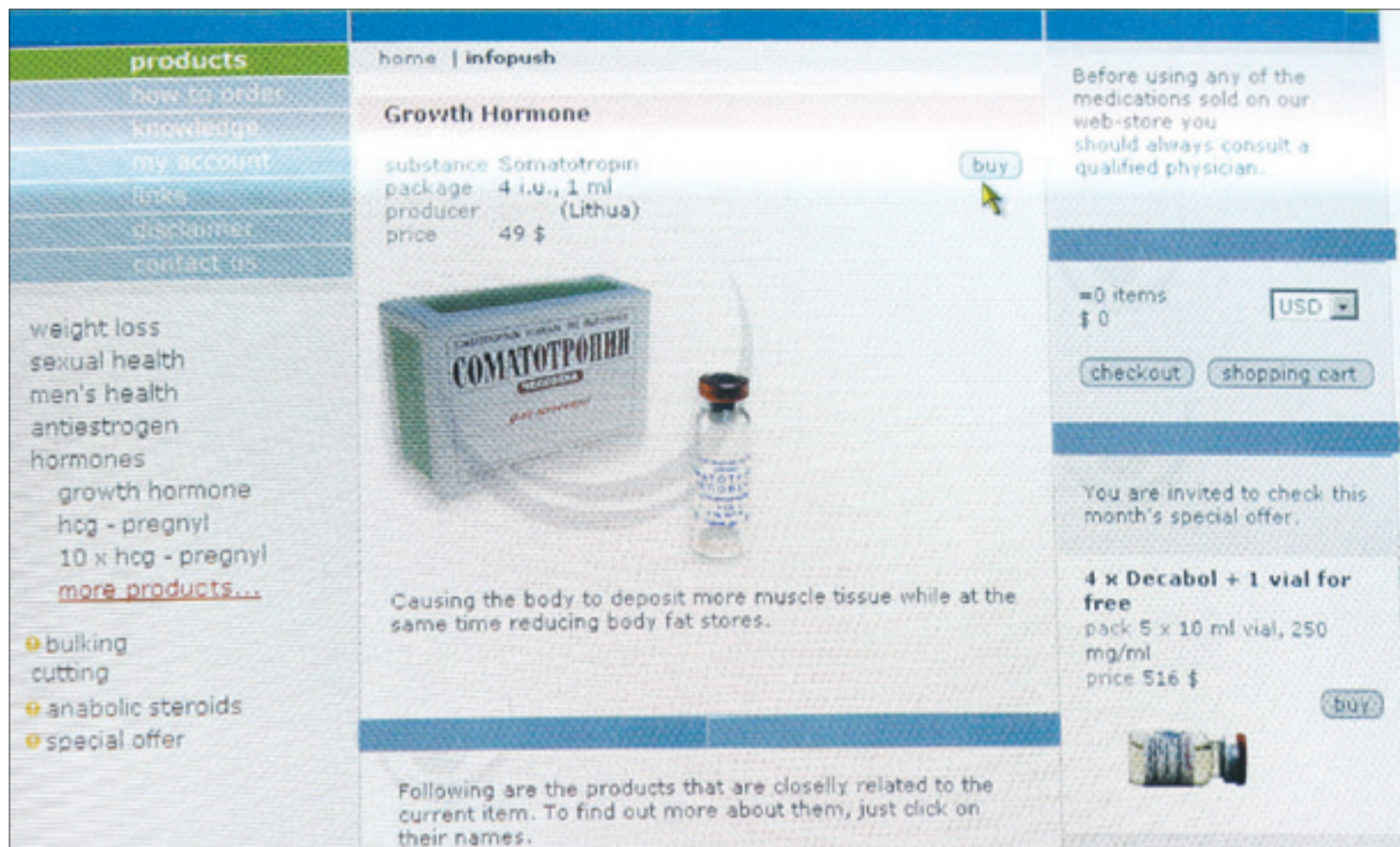
totalen Steuerungsverlust der Betroffenen und schließlich zum Tod. Daran könnte auch eine professionelle Betreuung der Doper nichts ändern. Auch Ärzte können schließlich ohne Beipackzettel oder eine Produktbeschreibung nicht erkennen, woher das Mittel kommt und wie es produziert wurde. Und wenn man weiß, dass Wachstumshormone in den USA nicht nur bei den Fitrentnern, sondern schon bei Jugendlichen der Renner sind, kann einem schon ein wenig angst werden.

Da liegt nun das Päckchen, die Kreditkarte ist belastet, die Ratlosigkeit aber bleibt - zumal die Bestellung in dem hier beschriebenen Fall auch noch legal ist. Medikamente zu Dopingzwecken einzusetzen ist zwar durch das deutsche Arzneimittelgesetz verboten, aber Doping ist ein Begriff aus dem wettkampforientierten Leistungssport, beschreibt die Einnahme explizit verbotener Substanzen, um das Ergebnis eines Wettbewerbs zu beeinflussen. Wenn sich junge Leute Muckis für die Disco anspritzen, ist das kein Doping. Und dann wird es schwierig. „Will jemand für den Eigengebrauch Arzneimittel aus dem Ausland beziehen, ist das nicht strafbar, auch nicht bei in Deutschland rezeptpflichtigen Arzneimitteln. Bei einem Import aus dem Nicht-EU-Land kann es höchstens Ärger mit dem Zoll geben“, sagt Dr. Ursula Sellerberg, eine Sprecherin der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (Abda). Litauen, Slowenien, Deutschland - alles EU. Der diskrete Versand über eine Fantasieadresse ist in diesem Fall unnötig,

zeigt aber, dass die Versender wohl genau wissen, wer ihre Produkte normalerweise ordert. Für die Dealer der Szene ist die Rechtslage nämlich eindeutig. Arzneimittel zu Dopingzwecken in den Verkehr zu bringen, zu verschreiben oder bei anderen anzuwenden, ist verboten. Sagt Paragraph 6 a des Arzneimittelgesetzes.

Solange das Gesetz aber das Schlupfloch Eigenbedarf durchlässt, wird der Handel im Internet wohl noch zunehmen. Zumindest der Begriff Eigenbedarf schwammig ist. Die von uns für 49 US-Dollar geordnete Menge ist laut einer ebenfalls im Internet verbreiteten Dosierungsrichtlinie nur etwa eine Tagesdosis. Und wenn es richtig peppen soll, müsste man sich schon eine sechswöchige Spritzenkur gönnen. Hier bleibt die Frage: Sind 42 Ampullen noch Eigenbedarf? Auch die Produktpalette im Netz steigt. Insulin, Wachstums- und Sexualhormone, selbst Erythropoietin (Epo) werden angeboten. Nicht ganz so einfach wie Somatotropin, aber wer sich im Netz verbeißt, braucht auch nicht besonders lange, um fündig zu werden.

Und die Versender sind immer fein raus. Vor dem Klick zum Kauf muss der Kunde Ausschlusskriterien akzeptieren, die, vereinfacht gesagt, folgendes beinhalten: Der Lieferant haftet für nichts. Weder dafür, dass die Mittel ankommen, noch für Ärger mit dem Zoll und schon gar nicht für Nebenwirkungen. Aber Doper denken nicht über das Heute hinaus. Sonst würde sich wohl kein Mensch ein gelöstes Pulver unter die Haut spritzen, von dem er nicht einmal weiß, was es für Risiken birgt. **Jürgen Löhle**



Die (unkennlich gemachte) Bestellseite einer von vielen Internetapotheken - sie sieht nicht anders aus als übliche Handel-Websites.

Bilder: Baumann

# Doping online



So kommt der Stoff an - im Schmuckkästchen, ohne Beschreibung, Lösungsmittel oder Spritze.

## Entkräftet

Zu: „Nach nur zwei Hammerschlägen“

Wie in jedem Jahr wurden auch heuer wieder zur Eröffnung des Cannstatter Volksfestes auf dem Wasen 3000 Brieftauben hochgelassen. Was für ein Unfug! Ein Drittel davon wird (vor allem bei schlechtem Wetter) nicht mehr in den heimischen Schlag zurückfinden. Doch dieser Ausfall ist von den Züchtern einkalkuliert. Viele dieser verirrt Haustierr werden irgendwo elend verrecken. Andere schließen sich hungrig und entkräftet dem nächsten Stadtaubenschwarm an und hocken dann mit auf den

Vögel hoch. Zusammen mit ihren Vorfahren und Nachkommen bevölkern sie dann unsere Städte. Dieses Aussetzen von Tieren ist ein tierschutzrelevanter Tatbestand.

Margret Walter, Schorndorf

## Übertrieben

Zu: „Die Lust an der Körperschau“ von Ursula Ott

Ihre Kolumnen in *Sonntag Aktuell* lese ich immer mit Vergnügen, so auch die über „Die Lust an der Körperschau“. Als ich las, dass Sie statt „übertroffen“ das Wort „geptopt“ und statt „Sofakartoffel“ das Wort „Couch Potatoe“ verwenden, dachte ich mir, es wäre auch mal angebracht, eine Kolumne über „Die Lust am Denglisch“ zu schreiben. Sind die Beweggründe eines Journalisten beim Gebrauch von Denglisch nicht ähnlich wie die der Jogger beim Dehnen und Strecken nach dem Lauf vor der nicht beteiligten Öffentlichkeit, ein Brauch, den Sie als „Work-out“ bezeichnen? „Und wer seinen Körper nicht live durch die Straße trägt“, ja wie anders soll er ihn denn tragen, etwa „dead“? **Werner Funke, Leonberg**

Wenn ich beruflich in Hamburg oder Berlin in einem Innenstadthotel untergebracht war, dann bin ich abends von dort im Slalom durch die Fußgängerzonen an die Außenalster oder in den Tiergarten gelaufen, um dort meine Runden zu drehen. Zu Hause laufe ich ebenfalls durch eine Fußgängerzone auf das offene Feld und zurück direkt unter die Dusche. Sollte ich etwa auswärts ein Taxi zum Wald und zu Hause mein Auto nehmen, um dem Vorwurf der „Lust an der Körperschau“ zu entgehen? Müssen sich die Läufer, die nicht nur an

Volksläufen in der Natur (Hildrizhausen, Rennsteig, Schwarzwaldmarathon und andere) teilnehmen, sondern auch am Massenphänomen großer internationaler Stadtmarathons in Verbindung mit Stadtbesichtigung und kulturellen Veranstaltungen schämen, weil sie teilweise von hunderttausenden an Zuschauern, möglicherweise sogar noch im Fernsehen gesehen werden? Oder zumindest schämen, wenn nach einem Lauftreff einzelne Jogger, die ihr verschwitztes Hemd vor aller Augen durch ein frisches ersetzen, um sich nicht bei der Heimfahrt zu erkälten? Sollen Politiker, Manager und so weiter sich nur bequem mit Übergewicht, Zigarre oder Zigarette zeigen dürfen, wie die in nostalgischer Erinnerung erwähnten Ludwig Erhard und Hanns-Martin Schleyer, und nicht schlank und fit beim Marathon in New York oder anderswo, obwohl heutzutage jeder weiß, dass nicht nur die körperliche Fitness durch Lauftraining steigt, sondern auch die Stresstoleranz? **Dieter Kleinmann, Fellbach**

Hallo Frau Ott - willkommen im Club! Es macht doch keinen Unterschied, ob ein Jogger in der Öffentlichkeit seinen durchtrainierten Körper präsentiert oder ob jemand seine Geistesblitze journalistisch geschult veröffentlicht! Frau Ott, gönnen Sie sich, mir und vielen, vielen anderen weiterhin eine gute Portion Narzissmus! **Rüdiger Nowak, Gärtringen**

Da sich der Körper beim Ausdauerlauf insbesondere im Sommer erhitzt, benötigt der Läufer eine dünne Funktionskleidung. Ihn deshalb als Exhibitionisten auf eine Ebene mit Teilnehmern der Schwulenparade Christopher Street Day zu stellen, ist schon ein gewaltiger Affront gegenüber denjenigen, die Spaß am Laufen haben. Leider wohnen

### Glück gehabt?

Ziehung vom 2. 10. 2004 - Woche 40

**Lotto: 6 aus 49**

11	19	28	29	42	45
----	----	----	----	----	----

Zusatzzahl 22  
Superzahl 5

**Spiel 77: 1 499 299**  
**Super 6: 878 036**

**Klassenlotterie**

Ziehungsergebnisse der Süddeutschen Klassenlotterie von Samstag, 2. Oktober 2004: Im 115. Gewinnspiel, 5. Klasse, wurden 151 111 Gewinne mit einer Gesamtgewinnsumme von 116 500 000 Euro ermittelt:

1 Million Euro entfallen auf die Losnummer: 1 576 628. Je 100 000 Euro entfallen auf die Losnummern: 0 138 333, 0 217 038, 0 491 279, 0 587 594, 0 963 288, 1 101 306, 1 439 976, 1 696 695, 1 776 220, 2 251 915. Je 10 000 Euro entfallen auf die Endziffern: 13 121, 13 846, 22 935, 75 652. Je 1000 Euro entfallen auf die Endziffern: 2 123, 3 381, 9 252, 9 932. Je 750 Euro entfallen auf die Endziffern: 12, 64, 75, 77, 82, 94. Ergänzungszüge: 750 Euro entfallen auf die Losnummern: 0 500 062, 0 984 806, 1 214 898, 1 347 188.
---

<b>Glücksspirale</b>	
1	10 €
24	20 €
552	50 €
5772	500 €
22 337	5000 €
Prämienziehung: Endnummer 076 708 gewinnt 2 500 Euro monatlich als Sofortrente, Losnummer 8 013 103 gewinnt 7 000 Euro monatlich als Sofortrente. (Ohne Gewähr)	

**SERVICE**

So finden Sie am schnellsten zu *Sonntag Aktuell*:

- ◆ Postfach 10 44 62  
70039 Stuttgart
- ◆ Fax: (07 11) 72 05 930
- ◆ E-Mail-Adresse:  
leserpost@soak.zgs.de  
Bitte geben Sie Ihre Adresse an.

Dächern der Innenstadt. So wird ständig das Heer dieser ungeliebten, armseligen Geschöpfe vergrößert, die irgendwann verjagt oder getötet werden. Wer sie aus Mitleid füttert, wird mit bis zu 5000 Euro bestraft. Wie kann ausgerechnet die taubenfeindliche Stadt Stuttgart diesen Unsinn unterstützen? Es gibt 80 000 organisierte Taubenzüchter in Deutschland. Sie produzieren laufend Nachwuchs und lassen jedes Wochenende irgendwo zigtausende dieser

Gesundheitssystem mit rund 20 Milliarden Euro pro Jahr belastet. Sie wissen auch, dass Zivilisationskrankheiten wie Zuckerkrankheit und Bluthochdruck epidemieartig zunehmen. Der Anteil von selbstverliebten Narzissten unter den Läufern ist sicher nicht größer als in der Durchschnittsbevölkerung. **Josef Zech, Aalen**

Die Redaktion freut sich über jeden sachlichen Leserbrief, der sich auf Veröffentlichungen in *Sonntag Aktuell* bezieht. Wir behalten uns aber Kürzungen vor. Außerdem bitten wir um Verständnis, wenn wir wegen der Menge an Einsendungen eine Auswahl treffen müssen.